

DONNERSTAG, 28. NOVEMBER 2013

Spitzenplatz Die in Schaffhausen lebende Prisca Huguenin ist schweizweit eine der besten Pressesprecher. **Region Seite 20**

Oberstufenschulhaus Am Dienstag traf Regierungsrat Amsler den Projektrat von Hallau und Wilchingen. **Klettgau/Reiat Seite 23**

Region **17**
Schaffhauser Nachrichten

Grosser Empfang für Hannes Germann

Die Bevölkerung und die Honoratioren des Kantons haben gestern Hannes Germann, dem neuen Ständeratspräsidenten, einen herzlichen Empfang bereitet.

VON **ERWIN KÜNZI**

Eine ständig grösser werdende Menschenmenge drängte sich gestern nach 13 Uhr auf dem Perron 1 des Schaffhauser Bahnhofs. Darunter befanden sich Mitglieder der Schaffhauser Regierung, aber auch Weibel der Ostschweizer Kantone, die ihre Regierungsvertreter begleiteten, hohe Militärs, Kantonsparlamentarier, Richter und vor allem eine ganze Schar von Fotografen und Kameramänner. Wer nicht wusste, wem dieser Auflauf galt, dem half ein Blick auf die Anzeigetafel über dem Perron: Diese gab die Ankunft eines Extrazugs aus Bern bekannt und verkündete: «Wir begrüßen unseren neuen Ständeratspräsidenten, Herrn Hannes Germann.»

Gang durch die Stadt

In der Zwischenzeit hatte auch die Knabenmusik Aufstellung genommen und spielte sich mit «Eye of the Tiger» warm, was bei den tiefen Temperaturen auch nötig war. Alexander Blunsch von Radio SRF3, der als Moderator durch die Feierlichkeiten führte, mahnte, man möge doch Platz machen, damit die Passagiere des Extrazuges, die mit Hannes Germann nach Schaffhausen gefahren seien, auch aussteigen könnten. Kaum hatte er dies gesagt, traf auch schon pünktlich um 13.39 Uhr der Zug ein: Die Wagentüre öffnete sich, und Hannes Germann entstieg zusammen mit seiner Frau Karin dem Zug, begleitet von Bundesrat Alain Berset und zwei Weibeln. Im Lichtgewitter der Fotografen begrüßte ihn die Schaffhauser Regierung, bevor Stadtpräsident Thomas Feurer Germann und seine Gäste viersprachig willkommen hiess. Germann habe bei seiner Wahl ein Glanzresultat erzielt, «und ich gehe davon aus, dass im Ständerat richtig gezählt wurde», sagte Feurer unter grossem Gelächter der Anwesenden. Feurer lobte Germanns Verbun-



Hannes Germann und Gattin Karin suchen und finden den Kontakt zur Schaffhauser Bevölkerung.

Bild Selwyn Hoffmann

denheit mit den Menschen auf dem Land, aber auch in der Stadt, und wünschte allen ein schönes Fest in Schaffhausen.

Angeführt von einer Tambourengruppe und der Knabenmusik, setzte sich der Umzug, mit Regierungspräsidentin Rosmarie Wimer Gysel und dem Ständeratspräsidenten an der Spitze, Richtung St. Johann in Bewegung. Geniessen konnte Germann, der jetzt auch von seinen beiden Töchtern Sarah und Nora begleitet wurde, diesen Gang durch die Stadt allerdings nicht, musste er doch im Laufen ein Fernsehinterview geben. Trotzdem bekam er die Begeisterung der Bevölkerung mit, die immer wieder applaudierte.

Fussball als zentrales Thema

Im St. Johann, der fast bis auf den letzten Platz besetzt war, begann die Feier mit einer vom Bläserensemble der Sinfonietta Schaffhausen vorgetragenen Version des «Munotglöggli». In den Reden, die folgten, spielte der Fussball immer wieder eine wichtige Rolle,

hatte Germann doch in jungen Jahren beim FC Schaffhausen im Tor gestanden und ist heute noch als Stürmer im FC Nationalrat aktiv. Er sei zwar nicht Fussballprofi geworden, aber als Politiker spiele er jetzt in der Champions League, meinte Rosmarie Widmer Gysel. Germann sei ein Brückenbauer, und Brückenbauern liege den Schaffhausern im Blut. Sie gratulierte ihm im Namen der Bevölkerung und wünschte ihm ein erfolgreiches Präsidentschaftsjahr.

Pragmatischer Optimist

Hannes Germann sei einer der einflussreichsten Parlamentarier, erklärte Bundesrat Alain Berset, und die Treffsicherheit zeichne nicht nur den Fussballer Germann aus. «Er ist ein pragmatischer Optimist, der sich den Realitäten stellt und das Beste daraus macht», charakterisierte Berset den neuen Ständeratspräsidenten, dem er viel Freude im Amt wünschte.

Nach einem Kurzauftritt des Pianisten Martin Werner ergriff der Gefeierte selber das Wort. Zu Beginn zitierte

er einige Schlagzeilen über sich und meinte: «Ein netter Rechter, der gerne nach links ausbricht, trifft es nicht schlecht, allerdings nur, wenn man es auf den Fussball bezieht.» Fussball sei seine grosse Leidenschaft gewesen, aber anstatt Profi zu werden, sei er in der Politik gelandet. Immerhin könne er dort noch im FC Nationalrat spielen, was auch sehr befriedigend sei: «Es gibt nichts Schöneres, als gegen die Vertretung des Deutschen Bundeslandes zu gewinnen», meinte er und brachte damit das Publikum zum Lachen. Dann wurde er ernster und bekannte: «Ich bin ein auf Ausgleich bedachter Schweizer und Föderalist, durch und durch.» Und zum Fussball zurückkehrend, mahnte er, wie das aktuelle Beispiel des FC Basel zeige, könne man nur als Team erfolgreich sein. Mit «Hopp Schaffuse, hopp Schwiiz» schloss er. Ein Apéro vor der Kirche, zu dem auch die Bevölkerung eingeladen war, rundete die Feier ab.

Mehr auf **Seite 19**

Extrazug Ausflug von der Hauptstadt ins heimische Schaffhausen

VON **ANNA KAPPELER**

Bahnhof Bern, 11.57 Uhr, Gleis 9. Über dem Perron flattert im Winterwind gross und gelb die Schaffhauser Fahne, einige Meter weiter hinten hängt die Schweizer Flagge. Drei Waggon lang ist der Extrazug, der Ständeratspräsident Hannes Germann und seine 70 Gäste von der Hauptstadt ohne Halt nach Schaffhausen fährt. Fünf Polizisten sind für die Sicherheit zuständig, drei Damen in Hallauer Sonntagstracht und weiteres Servierpersonal sind für das leibliche Wohl der Reisenden besorgt. Aufgetischt werden ein Blauburgunder aus der Rötliberg-Kellerei in Wilchingen sowie Löhninger Riesling-Silvaner, dazu gereicht werden Suppe, Böldlünne sowie als Nachspeise Schlaatemer Rickli.

Die Gäste haben sich in den Viererteilen verteilt, die Stimmung ist munter wie auf einer Schulreise. Im dritten Wagen steht ein langer Tisch, an dessen Mitte Germann mit seiner Frau Karin Platz genommen hat, vis-à-vis ist Bundesrat Alain Berset neben der Schaffhauser Regierungspräsidentin Rosmarie Widmer Gysel, daneben sitzen die drei anderen Schaffhauser Bundesparlamentarier sowie weitere Ratskollegen Germanns. «Hier geht es richtig familiär zu und her», kommentiert Germann. Alle seien gut gelaunt und freuten sich über das prächtige Wetter. Karin Germann geniesst besonders, dass hier «alles schon organisiert ist und wir wirklich nur geniessen können». Denn vor der Wahl am Montag sei sie schon etwas angespannt gewesen. Dass sie ihren Mann während seines Präsidentschaftsjahres zwar wohl noch regelmässig, aber «regelmässig weniger» sehen werde, trage sie mit Fassung.

Für Bundesrat Berset gehört dieser Ausflug zu den schöneren Aufgaben seines Amtes: «Wir Bundesräte wechseln uns bei solchen Anlässen ab. Da ich Hannes Germann aus der gemeinsamen Zeit im Ständerat und aus der Kommission für Wirtschaft und Abgaben gut kenne, war es naheliegend, dass ich ihn begleite.»

Kopf der Woche Patric Scott, Musiker und Schauspieler

«Künstlerisch tanze ich auf verschiedenen Hochzeiten»

Der Schweizer Sänger, Schauspieler und Musicaldarsteller Patric Scott über das Künstlersein und seine Rolle im Vorstadt Variété.

VON **URSINA STORRER**

Er spielt in der Sat1-Serie «Drunter und drüber – Haus Nr.15», hat bereits vier Alben und neun Singles veröffentlicht und war im Heidi-Musical der «Geissenpeter». Die Rede ist von Patric Scott, der im Duett mit Music-Star-Gewinnerin Fabienne Louves im vergangenen Jahr an der Vorentscheidung für die Kandidatur am Eurovision Song Contest teilgenommen hat. Noch bis



Patric Scott vor der Bühnenkulisse im Restaurant Schützenstube, wo er im Vorstadt Variété italienische Balladen singt.

Bild Selwyn Hoffmann

Ende Januar ist das Rheinländer Musiktalent auf einer Schaffhauser Bühne zu sehen. Nämlich auf jener des Restaurants Schützenstube, im traditionellen Vorstadt Variété. Im Programm «La vita è bella» wandelt Scott auf den Spuren weltbekannter italienischer Cantautori. Dabei wurde er ganz schön ins kalte Wasser geworfen: Die Rolle übernahm er als Ersatz – den (italienischen) Text der zu singenden Stücke sah er drei Tage vor der Premiere zum ersten Mal. «Neben meiner Weihnachtstournee mit Stéphanie Berger war es unmöglich, den Text bis zur ersten Show zu verinnerlichen.»

Wie er zum Variété kam

Bereits vor einem Jahr sei er von den Organisatoren Martin Huber und Werner Siegrist angefragt worden. «Damals war

ich mitten im Dreh zur Sat1-Serie. Als diese im Sommer abgesetzt wurde, war die Rolle im Variété bereits besetzt.» Nach dem Ausfall des entsprechenden Darstellers ist Scott spontan eingesprungen. Und er bereut es (bisher) ganz und gar nicht: «Ich wurde von der gesamten Variété-Crew sehr herzlich aufgenommen. Auch bei meinen kurzfristigen Vorbereitungen half man mir, wo es nur ging.» Vor und nach den Vorstellungen gehe es in den Künstlergarderoben in der «Schützenstube» beinahe familiär zu und her: «Wir haben es immer lustig und quatschen zusammen über Gott und die Welt.» Auch die Atmosphäre im Lokal an sich sei etwas ganz Besonderes, das er so noch nie erlebt habe. «Weil hier alles so klein ist, sind wir Artisten aussergewöhnlich nahe bei den Leuten. Sie sind

quasi mit uns auf der Bühne.» Auf die Frage, was er denn nun sei: Musicaldarsteller, Schauspieler oder zukünftiger TV-Star, antwortet Scott: «Ich habe das Glück, als Künstler das machen zu können, was ich am liebsten tue, und tanze dabei auf verschiedenen Hochzeiten. Ich möchte mich nicht in eine Schublade stecken lassen.»

Ob er sich selbst als Star bezeichne? «Das würde ich nie», so Scotts bescheidene Antwort. In Schaffhausen arbeitet der St. Galler zum ersten Mal. «Ein wirklich schönes Städtli», findet er.

Zur Person

Alter 26
Zivilstand ledig
Wohnort Berlin und Schweiz
Hobbys Tanzen, Schwimmen
Aktuelle Lektüre verschiedene Texte und Rollen